

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 23 (1940)
Heft: 11

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehör zu verschaffen, die sich aus ihrer religiösen Sendung ergeben, obgleich ihr Wollen mit der wahren Wohlfahrt der einzelnen Völker und der gesamten Menschheit übereinstimmt. *Die Kirche wird sich nie dazu verleiten lassen, einseitig die Sonderinteressen irgendeiner Gruppe zu vertreten*, noch wird sie je, wenn ihre Dienste nicht ausdrücklich angerufen werden, sich in territoriale Streitfragen zwischen Staaten einmischen, noch auch in die leicht daraus entstehenden Konflikte sich verwickeln lassen.»

Dem gesunden und aufrichtigen Menschenverstand erscheint es nach solchen Versprechungen unmöglich, wenn dann Pressephotos den hohen Klerus die seit Jahren in die Kampfgebiete fahrenden Panzerautos, Kanonen und anderes, Mordmaterial segnen sieht; oder wenn gar der heilige Vater aus seinem eigenen Schatzkasten für General Franco eine ganze Million stiftet. Solche Handlungsweisen verursachen weiter kein Aufhebens mehr, denn längst ist die Menschheit daran gewöhnt, alles Gemeine als «politischen Schritt» zu betrachten und zu entschuldigen. Die Spanien-Politik scheint sich gut bezahlt machen zu wollen, denn

das Kruzifix in den Schulen

ist wieder eingeführt. Das nationalspanische Erziehungsministerium hat ein Dekret erlassen, in dem es einleitend heisst: «Der Sieg Spaniens war in besonderer Weise ein Sieg des Kreuzes. Unser Kampf war ein Kreuzzug gegen die Feinde der Wahrheit unserer Zeit. Unsere Gefallenen ruhen im Schatten des Kreuzes.» In dem Dekret wird ferner bestimmt, dass am Festtage der Kreuzerhöhung, dem 14. September, in allen jenen Schulen Spaniens, wo das Kreuz seit den Tagen der roten Herrschaft verbannt war, ein grosses Kruzifix am Ehrenplatz angebracht werden soll. Den Feiern in den Schulen geht ein Gottesdienst voraus, wobei insbesondere für die Märtyrer der katholischen Schule und die im Bürgerkrieg gefallenen Lehrer gebetet werden soll. (Bürgerkrieg! Dabei rühmen Deutschland und Italien, ebenso wie Franco, in aller Öffentlichkeit die erfolgreichen Taten ihrer Divisionen und Fremdenlegionäre.) Nach einer Mitteilung des Erziehungsministeriums sind in 22,000 Schullokalen des ehemals rotspanischen Gebietes die Kruzifixe wieder einzuführen. Die katholische Erziehung im neuen Spanien ist somit wieder im schönsten Zug. Der spanische Staatsanzeiger «Boletin oficial» veröffentlicht den Wortlaut eines Gesetzes, das die religiöse Erziehung in den höheren Schulen Spaniens regelt. Das Gesetz befriedigt die kirchlichen Forderungen hinsichtlich des Erziehungswesens in jeder Weise. Kennzeichnend für den Geist und die Gesinnung des neuen Spaniens ist die Einleitung dieses Gesetzes. Sie lautet: «Eines jener Elemente, die den wesentlichsten Beitrag zur Grösse des Vaterlandes leisteten, ist die katholische Religion. Der neue spanische Staat hegt daher das Verlangen, dass die Jugend in der katholischen Glaubenslehre erzogen werde. Zur Erreichung dieses Ziels wird in den Lehrplan ein Zyklus der katholischen Religionslehre eingeschaltet, in dem die ganze Materie vom Katechismus bis zur Apologetik behandelt werden soll.

Die Natur unserer Religion, wie auch das kanonische Recht weisen den obersten Hirten, den Papst zu Rom, als den obersten Leiter des Religionsunterrichtes an, eine Aufgabe, bei deren Erfüllung ihm die authentischen Bischöfe zur Seite stehen. Spanien, das heute mehr denn je sich seines Titels «katholisch» röhmt, proklamiert die Souveränität der Kirche in Fragen der Religion und anerkennt im vollen Umfange das Recht der Bischöfe, in ihren Diözesen die Aufsicht und die Leitung des Religionsunterrichtes in den höheren Schulen zu führen; sind sie doch gemäss göttlicher Berufung und kanonischer Sendung beauftragt, über die Erziehung der Jugend im katholischen Geiste zu wachen.»

Ohne Zweifel wachen sie gut, diese «Wächter», und das päpstliche «Franco-Geschenk» trägt anscheinend auch bereits

reichlich Zinsen, denn das spanische Volk hat unter seiner neuen Leitung den Begriff des Opfers und der Einordnung der persönlichen Interessen unter die Autorität der geheiligten und unverletzlichen Gesetze des göttlichen Stellvertreters schon wieder richtig erfasst. Solche Ziele bezweckt jedenfalls auch ...

(Schluss folgt.)

Vermischtes.

Das Geschäft — geht richtig!

Geschäft ist ein Begriff. Er heisst in kurzer Fassung: «Nütze die Dummheit deiner Mitmenschen!» Sogar viele Religionsgemeinschaften handeln nach diesem Motiv als Grundprinzip. Auch «Lourdes» ist ein Begriff. Für viele immerhin nur ein enzyklopädischer. Es handelt sich um einen, durch die nahe Massavieille-Grotte seit der angeblichen Marienerscheinung anno 1858 besuchten Wallfahrtsort in den Pyrenäen (mit 8–10 000 Einwohnern). Eine wundertätige Heilquelle gehört ebenfalls zu den Requisiten dieses Gnadenortes. Ueber die lukrative Seite des Unternehmens (Wunder lassen sich nämlich konstruieren) besteht kein Zweifel. Tausende armer Heilsuchender besuchen voller Hoffnung den Ort und — verlassen ihn enttäuscht wieder. Nur Wenigen ist ein relativer, oder vielleicht absoluter Erfolg beschrieben. Ein Erfolg, der durch Wirkung suggestiver Kraft leicht erklärlieb ist. Diese sind willkommenes Propagandaobjekt und die andern werden totgeschwiegen.

Ein ständiges Aerztebüro in Lourdes gibt in einem Jahresbericht für 1938 acht wunderbare Heilungen als «nicht natürlich erklärbar» an. In Aerztekreisen ist ebenfalls Interesse für diese Art Heilserfolge vorhanden. 794 Aerzte, wovon 241 Ausländer, haben aus diesem Grunde das Bureau aufgesucht. Insofern es sich um katholische Glaubensgenossen handelt, werden sie sich schwerlich unterfangen und gegen ihre Kirche zeugen wollen. Kritische Stimmen Andersgläubiger aber lassen sich durch das geschickte Propaganda-Bureau günstig auswerten.

Im Berichtsjahr wurden 38 Heilungen untersucht. In vier Fällen wurden die Untersuchungen eingestellt; 26 Fälle waren noch in Behandlung. Bei den anerkannten wunderbaren Heilungen handelt es sich um folgende Personen:

Frl. Louise Jamain, am 1. April 37 von Lungen- und Bauchfelltuberkulose genesen; Frl. Madeleine Quartier, am 15. Juni 37 von schwerem Herzleiden genesen; Frl. Germ. Bristen, Protestantin, am 6. September 37 von Tuberkulose am linken Knie genesen; Frl. A. de Giovanni, am 1. Sept. 37 von einer chronischen Septicaemia genesen; Frl. M. Leyer, am 5. Sept. 37 von einer Lähmung des linken Beines und einer rechtsseitigen Empfindungslosigkeit genesen; Frl. Viviane Brouilly, am 9. Sept. 37 von einer Rückenmarkentzündung genesen; Frl. Mireille Preclin, am 17. Sept. 37 von einer Nierentuberkulose genesen; Frl. Yvette Conen, am 18. Sept. 37 von einer subarkuten Endocarditis genesen. Nähere Adressenangaben fehlen und im übrigen: «da staunt der Laie und der Fachmann wundert sich» — nicht mehr.

Zwei Berichte, die Dr. Vallet, Leiter des ständigen Aerztebüros in Lourdes im «Journal de la Grotte» veröffentlichte, wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Sie sind mit akademischer Vorsicht abgefasst. Eine präzise Klarstellung darf man keine erwarten. Wunder bleibt eben Wunder, auch wenn es konstruiert ist, wie das Blut des Hl. Januarius u. a.

Die 32jährige Tochter Louise Pruvost war bereits zehnmal operiert worden. Seit November 1938 war sie in ständiger ärztlicher Behandlung. Sie litt an einer Erkrankung des Rückgrates und des rechten Beines, die ständiges Liegen im Gipsverband notwendig machte. Am 21. Juni 1939 traf Frl. P. mit einem Pilgerzug in Lourdes ein (von woher?) und am 24. wurde sie zu den Grottenbädern gebracht. Nach dem ersten Bad fühlte sie sich plötzlich genesen. Alle Schmerzen und Krämpfe waren verschwunden. Die allseitige Bewegung mit Kopf, Rumpf und Gliedmassen bereitete ihr keinerlei Schwierigkeiten mehr. Auch der längst entschwundene Appetit stellte sich wieder ein. Soweit durch die ärztliche Untersuchung festgestellt werden konnte, ist die Patientin völlig genesen. Das endgültige medizinische Urteil des ständigen Aerztebüros über den Charakter der wunderbaren Genesung wird erst nach Jahresfrist erfolgen können.

Der andere Fall betrifft eine Frau Breton, 37jährig, aus einem Dorfe bei Calais. Diese Frau litt seit 1925 an chronischem Brechreiz und Magenkämpfen. Sie war schrecklich abgemagert und wog nur noch 35 Kilogramm. Das Zeugnis der behandelnden Aerzte lautete «Unheilbar». Alle Hoffnungen richteten sich nun auf Lourdes. Am 22. Juni 1939 wurde Frau Breton ins Bad getaucht. Seither sind die Gebrechen verschwunden und ohne Beschwerden vermag sie wieder Speise und Trank aller Art zu geniessen. Die Gesichtsfarbe

Dringt durch des Aberglaubens Macht, Die Euch zu finstern Köpfen macht!

Chr. Fürchtegott Gellert.

ist wieder frischer geworden und die Wiederherstellung der Körperkräfte macht gute Fortschritte. Frau Breton fühlt sich vollkommen geheilt. Auch dieser Fall bedarf zur Anerkennung seiner natürlichen Unerklärbarkeit noch eingehender ärztlicher Untersuchung. Endresultate solcher Untersuchungen sind wohl noch keine gesehen worden. Man erinnere sich nur an das Vexierbild von Konnersreuth.

E.

Billige populär-wissenschaftliche Literatur!

Wir machen die Leser des «Freidenker» darauf aufmerksam, dass wir noch über eine grössere Anzahl gebundener Urania-Bändchen verfügen, die wir zu billigem Preise abgeben, nämlich das Bändchen zu 50 Rappen (plus Porto).

Es betrifft nachgenannte 11 Bändchen:

- Hartwig, Th., Prof.: Soziologie und Sozialismus. Einführung in die materialistische Geschichtsauffassung, mit 6 Abb.
- Kanitz, Otto F.: Das proletarische Kind in der bürgerlichen Gesellschaft.
- Lowitsch, A.: Energie-Planwirtschaft und Sozialismus. Mit 6 Abb.
- Reichwein, Ad.: Blitzlicht über Amerika. Mit Abbildungen.
- Schaxel, Jul., Prof. Dr.: Das Leben auf der Erde. Mit Abbildungen.
- Das Weltbild der Gegenwart und seine gesellschaftlichen Grundlagen.
- Vergesellschaftung in der Natur. Mit 36 Abbildungen.
- Schmidt, Heinrich: Der Kampf ums Dasein. Mit 28 Abb. im Text.
- Mensch und Affe. Mit Abbildungen.
- Schiff, Fritz: Die Wandlungen der Gottesvorstellung. Mit 10 Abb.

Alle 11 Bändchen zusammen liefern wir zu dem weiter herabgesetzten Preise von Fr. 5.— (plus Porto).

Ferner empfehlen wir Ihnen:

- E. Brauchlin: «Göttlich - Kirchliches» und «Gott sprach zu sich selber». Zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).
- E. Akert: «Moses oder Darwin», Erinnerungen an eine grosse Zeit. Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50.)
- Skrbensky, Leo Heinrich, Dr.: Die Kirche segnet den Eidbruch. 80 Rp.
- Franz Brentano als Religionsphilosoph. Fr. 1.50.
- Emil Blum: «Lebt Gott noch?» Dieses 550 Seiten starke Werk können wir (broschiert) zu dem äusserst billigen Preise von Fr. 3.— abgeben. — Es sollte in keiner Freidenker-Bibliothek fehlen!

Geliefert wird gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto VIII 26074. Bestellungen an: Literaturstelle der F. V. S., Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. Der Hauptvorstand.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Adresse des Präsidenten: Ernst Brauchlin, Carmenstr. 53, Zürich 7. Telephon 42.102.

Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. — Adressen der Ortsgruppen-Präsidenten bei der Geschäftsstelle zu erfragen.

Zuschriften an die Redaktion: Transitfach 541, Bern. Zuschriften wie Mitgliederanmeldungen, Abonnementsbestellungen, Adressänderungen, wie alles, was die Geschäftsstelle betrifft, an Geschäftsstelle und Literaturstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof.

Postcheckkonto der Geschäftsstelle: VIII 26074.

Freiwillige Beiträge.

Pressefonds: S. Joho, Zürich, Fr. 10.—.

Wir verdanken diese Spende recht herzlich, um so herzlicher, als es die einzige freiwillige Gabe ist, seit dem Erscheinen der letzten Nummer. Wir verstehen sehr wohl, dass die Zeiten für freiwillige Zuwendungen denkbar ungünstig sind. Wenn das Einkommen kaum mehr ausreicht zur Bestreitung der «unfreiwilligen» Ausgaben, wie soll da noch etwas für die F. V. S. erübrigt werden? Trotz allem Verständnis richten wir aber an alle Gesinnungsfreunde und Leser den warmen Appell, den Pressefonds nicht zu vergessen. Die materielle Notlage vieler unserer Freunde lassen die Hoffnungen unserer Gegner wach werden, dass die Not auch uns wieder beten lerne, und dass den Freigeistigen am Ende doch der Schnauft ausgehen könnte. Je grösser die Not, je grösser müssen die Anstrengungen sein, diesen dunklen Mächten ein Bollwerk entgegenzustellen.

Achtung! Römischer Einfluss.

„Alle Katholiken müssen sich als aktive Elemente des täglichen politischen Lebens in jenen Ländern fühlbar machen, in denen sie leben. Sie müssen, wo immer es nur möglich ist, in die bürgerliche Verwaltung eindringen. Sie müssen beständig die ganze Wachsamkeit und Tatkraft aufbieten, um zu verhindern, dass von der Freiheit eine über die von Gott gesetzten Grenzen hinausgehender Gebrauch gemacht wird. Alle Katholiken sollten ihr Möglichstes thun, um die Verfassung der Staaten und die Gesetzgebung nach den Grundsätzen der wahren Kirche umzugestalten.“

Leo XIII. am 1. Nov. 1885.

len. Wer von den reaktionären Fluten nicht weggetragen werden will, der muss sich doppelt anstrengen. Wir dürfen uns nicht wie der tote Hund auf dem Wasser treiben lassen, wir wollen das andere Ufer, d. h. eine fortschrittliche, uns holdere Zeit, schwimmend mit starken Armen erreichen. Darum, Gesinnungsfreunde, nicht erlahmen, auch nicht erlahmen im Geben. Denket an den Pressefonds. Ohne Mittel keine Macht. Einzahlungen sind zu richten an die Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Geschäftsstelle, Zürich, Postcheckkonto VIII 26074.

Ortsgruppen.

BERN. — Samstag, den 9. November freie Zusammenkunft im Rest. zu Webern, Gerechtigkeitsgasse 69, I. Stock, Bibliothek.

BIEL. — Dienstag, den 12. November, 20 Uhr Versammlung in unserem Lokal, Volkshaus Biel. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

ZÜRICH. — Samstag, den 2. November: Falls der nun schon wiederholt verschobene Besuch der Urania-Sternwarte am 26. Oktober wegen bedeckten Himmels wieder nicht stattfinden konnte, gilt dieser Anlass als auf diesen ersten Samstag im November, nötigenfalls auf den nächsten oder übernächsten Sonnabend verlegt. Die Erläuterungen beginnen, wie bereits früher bemerkt, um 19½ Uhr.

Samstag, den 9. November: Freie Zusammenkunft im Restaurant «Franziskaner» (siehe auch vorstehenden Absatz).

Samstag, den 16. November: Auf Wunsch II. Vorlesung aus Heinrich Heines Werken im «Franziskaner», I. oder II. Stock. Die das erstmal nicht dabei waren, dürfen sich aus diesem Grunde nicht davon abhalten lassen, das zweitemal mitzumachen. (Verschiebung dieser Vorlesung auf den 23. November, wenn der Sternwartebesuch auf den 16. fällt.)

Samstag, den 23. November: Freie Zusammenkunft im Restaurant «Franziskaner».

Samstag, den 30. November: Vorlesung und Rezitationen aus Gottfr. Kellers Werken durch die Gesinnungsfreunde E. Brauchlin und M. Fickenwirth im «Franziskaner», I. oder II. Stock, zur gewohnten Zeit.

Redaktionsschluss jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tscharnerstr. 14a.